

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Evangelischer Gemeindebote Karlsruhe. 1908-1967 1933

52 (24.12.1933)

Evangelischer Gemeindebote



FÜR DIE STADT KARLSRUHE

Amthliches Verkündigungsblatt der Evang. Kirchengemeinde Karlsruhe.

Schriftleitung: Kirchenrat Hindenlang, Hirschstraße 69, Fernsprecher 7704; für die amtlichen Bekanntmachungen: Evang. Stadtpfarramt, Pfarrer Braun.
Briefkasten der Schriftleitung am Hause Erbprinzenstraße 6. / Anzeigenannahme und Geschäftsstelle: Buchdruckerei S. Hellas, Erbprinzenstraße 6.
Preis der Anzeigen: Die einpaltige Nonpareillezeile 25 Pf., bei Wiederholung Nachlaß; Familienanzeigen besonderer Prelo. Beilagen: 8.- RM für
das Tausend. / Bezugsbedingungen: Vierteljährlich 1.- RM bei freier Zustellung. Bei der Post bestellt: Vierteljährlich 1.05 RM und Zustellgebühr.

Nr. 52

Karlsruhe, den 24. Dezember 1933

26. Jahrgang

Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird, denn euch ist heute der Heiland geboren! Luk. 2, 10. 11.

Stille Nacht, heilige Nacht!

Wie ein großer, heller, freundlicher Stern strahlt das Weihnachtsfest in die dunkelste Zeit des Jahres herein und macht die Herzen froh und weit. Ja, wie eintönig und farblos wäre das Leben ohne die Sonn- und Festtage des Kirchenjahrs mit ihren Herz und Sinn erhebenden Eindrücken! Denn die Sonne, die das Kirchenjahr regiert, gehört einer höheren Sphäre an als die irdische. „Die Sonne, die mir lachet, ist mein Herr Jesus Christus“ und „dieses Welt- und Himmelslicht weicht wahrlich nie ab und sendet Sonnen nicht.“

Kein anderes Kirchenfest hat im deutschen Volksgemüt so tiefe Wurzeln geschlagen als das Weihnachtsfest. Es ist zum Familien- und Volksfest geworden. Sein Wahrzeichen, der Weihnachtsbaum, brennt in allen Häusern und auf öffentlichen Plätzen, schon Wochen vorher schlägt dies Fest die Gedanken in seinen Bann. Kein Fest ist so reich an Märchen und Liedern, Geschichten und Gebräuchen. Seinem Zauber können auch die sich nicht entziehen, die sonst dem religiösen Leben fern stehen. Es ist ein Fest für jung und alt, reich und arm, hoch und nieder. Es weckt im Alter die Erinnerung an die frohe Kindheit, in der Fremde die Sehnsucht nach der Heimat, in der Einsamkeit das Bedürfnis nach Gemeinschaft. Es führt Getrennte zusammen, löscht Feindschaft aus, macht Herzen weich, verdrängt Kummer und Sorgen, trocknet Tränen. Es macht selig im Geben und Nehmen.

Aber das Wunderbarste und Seligste ist die Botschaft, die verkündigt — von der Geburt des Heilandes. Gott ist geoffenbart im Fleisch, ist in seinem Sohn Jesus Christus in unsere Mitte getreten, um die tiefe Kluft zwischen Gott und Mensch zu überbrücken, uns zu erlösen vom größten Verderben und als Kinder aufzunehmen in seine beseligende Gemeinschaft für die Ewigkeit — nach dem Wort des Dichters: „Und aus den Finsternissen tritt der Herr, so weit er kann, und die Fäden der zerrissenen Welt krüpft er alle wieder an.“

Die Nacht umhüllte das gottselige Geheimnis in Bethlehem. Die heilige Nacht. Die Nacht hat ihre Geheimnisse, sie ist die Mutter des Lebens. In warmen Frühlingsnächten sprießen die Blumen, öffnen sich die Knospen. Nachts reden lauter die fließenden Brunnen des Lebens. Auch des religiösen. Wenn der Tag verstummt, die Nacht alles in ihren dunkeln Mantel hüllt und nur der hehre Sternenhimmel über uns leuchtet, redet der Geist von oben lauter mit unserem Herzen und offenbart. In der Nacht enthüllt Jesus dem Nikodemus das Geheimnis der Wiedergeburt. In einer Ausstellung sah ich einmal ein Weihnachtsbild: das göttliche Kind in der Krippe, aber nicht im freiem, blauem Himmel und im hellsten Tagesglanz der Welt. Dies Bild machte keinen Eindruck. Es fehlte ihm das Geheimnisvolle, das die Nacht umwebt, das der Tag nicht kennt. Das war's, da der Heiland geboren ward, stille, heilige Nacht.

Es ist, rein menschlich betrachtet, eine sehr einfache, unbedeutende Geschichte, die sich in Bethlehem zugetragen hat. Ein Handwerkerhepaaar ist dort eingetroffen und hat bei der Ueberfüllung, die gerade in dem Städtlein herrscht, in einem Stall eine notdürftige Unterkunft gefunden. Wir können uns leicht in diese Lage versetzen, wenn wir an die noch herrschende Wohnungsnot und an das Flüchtlingseleid unserer vom Ausland ausgewiesenen Volksgenossen denken. Maria bringt ein Kindlein zur Welt, eine Krippe mit Heu und Stroh dient ihm als erste Lagerstätte. Eine Geschichte, wie sie sich in ähnlicher Weise schon oft wiederholt haben mag.

Wollen wir uns daran stoßen, daß uns das große seltsame Wunder an solchem Ort, in so unscheinbarer Gestalt entgegentritt? Wir sind gewohnt, Gott immer nur in den gewaltigen, erschütternden Erscheinungen und Ereignissen der Natur und Geschichte zu suchen und zu finden. Aber der große, unerforschliche Gott zeigt bei seinen Offenbarungen manchmal auch eine gewisse Vorliebe für das Geringe, Kleine, Schwache, Verachtete. Er gebraucht es gern als Mittel, um seine wunderbare Macht und Größe zu offenbaren. Er tut das, um die Weisheit dieser Welt mit ihren Begriffen von Macht, Größe und Herrlichkeit zuschanden zu machen. Das ist, menschlich geredet, die weltüberlegene Ironie Gottes. Der ewige, unendliche Gott naht sich uns in einem Kindlein, in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegend. Aber —

Das ew'ge Licht geht da herein,
gibt der Welt einen neuen Schein,
es leucht' wohl mitten in der Nacht
und uns zu Lichtes Kindern macht.
Halleluja!

Der Heiland des Evangeliums ist ein Heiland aller Völker. Welch große, herrliche Fernsicht öffnet sich da! Die Menschheit als Ganzes der Gegenstand göttlichen Wohlgefallens, Ziel des göttlichen Heilsplans. Die Völker der Erde eine Gottesfamilie, ein Leib, an dem Christus das Haupt ist, eine Herde und ein Hirt. Auch ein Völkerbund, den aber Gott gestiftet hat, nicht die Staatsmänner. Diesen großen Gedanken dürfen wir bei aller Liebe zum eigenen Volk als gläubige Christen nicht aus dem Auge und Herzen verlieren. Das Christentum ist Weltreligion.

Die große Weihnachtsfreude wird aber, wie alle wahre Freude, aus dem Schmerz geboren. Sie klingt erst da in echtem, reinem und vollem Ton, wo man den schmerzlichen Druck von Sünde und Schuld, von Not und Schwachheit erfahren hat, wo man hungert nach Gerechtigkeit und Wahrheit, wo man sich arm fühlt an Kraft und Trost und Frieden. Da beugt man sich in ehrfurchtsvollem Staunen vor dem Wunder der göttlichen Gnade und erlebt die große Freude, die der Weihnachtsengel verkündigt.



Christfest im Jahr der deutschen Wende.

Nun muß sich alles, alles wenden! — So rufen wir alle Jahre, wenn die lauen Lüfte erwacht sind und Tag und Nacht säuseln. Müssen wir nicht auch so sprechen, nachdem unser Volk zu neuem Leben erwacht ist und alles neu machen will? Alles, aber auch alles muß sich wenden und die Richtung zu dem Volksideal einschlagen, das die Führung uns vor Augen stellt. Vieles hat sich schon gewendet; aber es würde eine verhängnisvolle Selbsttäuschung sein, wenn wir meinten, schon im Zeichen des Gewordenseins zu stehen. Zeugnis von der großen Wendung sollte auch das Weihnachtsfest sein, das wir als „das erste im Dritten Reich“ begrüßen.

Wie werden wir es feiern?

Es liegt im Zuge unserer neuen Zeit, daß wir mehr denn je das besonders beachten, was an unserem Weihnachtsfest deutschen Ursprungs und deutscher Art ist. Kein christliches Fest ist so wie das Weihnachtsfest in den Reichtum deutschen Volkstums gebettet und so mannigfaltig mit dem deutschen Brauchtum verflochten. Urgermanisches Volksgut findet sich in unseren Weihnachtsbräuchen bis in die Formen des Backwerkes, das die Mutter, umgeben von der Kinderschar, auf das Fest zurichtet. Mancher Quell des Volkstums mag einstens verschüttet worden sein; aber gerade das, was mit dem Feste der Winter Sonnenwende zusammenhing, ist in das Brauchtum der Feier von Christi Geburt übergegangen und von der Kirche treulich behütet und gepflegt worden. Die Kirche hat wohl gewußt, was an dem Brauchtum hängt, sie hat es, wenn es irgendwie geeignet war, die Krippe des Jesuskindes zu schmücken, wenn es symbolisch die Wahrheiten der christlichen Verkündigung wie ein Transparent durchschimmern ließ, als geistliches Kirchengut begrüßt und geschützt, auch wenn Zeiten kamen, in denen man für das Volkstümliche und Altertümliche kein Verständnis mehr hatte und wie die alten Stadttore, so auch alte Sitten als überlebt und unzeitgemäß niederriß. Wenn heute vielen Volksgenossen allmählich die Augen aufgehen, so daß sie den Wert des Volkstums, der Sitte und des Brauches entdecken und glauben, auch die Kirche zu ihrer Pflege aufrufen zu müssen, so kann die Kirche mit gutem Gewissen sagen: Ich habe das getan von meiner Jugend her und habe immer neue Fäden zwischen Christentum und Volkstum geknüpft.

Laßt uns Weihnachten feiern in der Freude an deutscher Volksart!

Wie wollen wir Weihnachten im Jahr der deutschen Wende feiern?

Es hat einer in der Zeit, da der wirtschaftliche Druck am stärksten die Gemüter verdüstert hat, jungen Menschen die Frage vorgelegt: Worin besteht für dich die Freude am Weihnachtsfeste? Mancherlei Antworten hat er empfangen. Ein 32-jähriger schrieb: „Weihnachten bedeutet für mich acht Tage Ski-Aufenthalt auf dem Schwarzwald; dabei glaube ich, ohne mir als Materialist vorzukommen, daß die richtige Weihnachtsstimmung ohne Geld nie ganz aufkommen kann“. In das gleiche Horn bläst ein Achtzehnjähriger, dem das Wertvollste „an der ganzen Sache“ ist, daß er sich nun endlich wieder „einige Tage seinen Privatinteressen“ widmen kann. Ein junger Freidenker antwortete: „Weihnachten bedeutet mir persönlich ziemlich wenig. Immerhin bietet es mir eine angenehme Abwechslung. Eher Sinn hätte für mich eine Feier der Winter Sonnenwende. Bedeutet mir der Weihnachtsbaum auch wenig, so hänge ich trotzdem an ihm. Es ist ein wonniges Gefühl, unter ihm zu sitzen“. Eine Primanerin berichtete, daß sich in ihrer Familie die Frage erhob, das Weihnachtsfest daheim wegen einer Skireise ins Gebirge ausfallen zu lassen und daß sie sich leidenschaftlich dagegen wendete, obwohl sie „in den letzten Jahren dem Feste sehr kühl“ gegenüberstand: „Ich fühlte, wie mich tausend Fäden an dieses Fest der liebevollen Heimlichkeit knüpften“. Ein junger Kaufmann schrieb: „Das Weihnachtsfest mitten im kalten Winter ist mir wie ein Zeichen einer lenkenden Kraft, die im ganzen Weltgeschehen schöpferisch und ordnend wirkt“. Eine Verkäuferin: „Hier in der Stadt ist Weihnachten überhaupt nicht schön, alles ist so geschäftlich. Für mich war Weihnachten zu Hause immer das schönste Familienfest. Da gingen wir um 12 Uhr nachts zur Christmette in die Kirche. Das ist Weih-

nachten“. Und wieder eine Primanerin schrieb: „Das Weihnachtsevangelium ist das Schönste für mich. Dort, wo es heißt: Es begab sich aber zu der Zeit, daß ein Gebot vom Kaiser Augustus ausging, daß alle Welt geschätzt würde, — fängt es in mir an zu jauchzen, als säßen tausend Engel: Ehre sei Gott in der Höhe!“

So sprachen die jugendlichen Stimmen.

Wenn heute noch deutsche Menschen gedankenlos am Weihnachtsfest vorübergehen können und seine Botschaft nicht hören wollen wie in vorigen Tagen, da materialistische Geistlosigkeit die Menschen innerlich veröden ließ, dann bezeugen sie, daß sich bei ihnen innerlich nichts gewendet hat, daß sie vom seelischen Aufbruch des Volkes zu dem, was das Heiligste ist, nichts verspürt haben.

Wie wollen wir Weihnachten im Jahr der deutschen Wende feiern?

Überall erheben sich Stimmen, welche laut eine Reform der Weihnachtsfeiern fordern. Es haben sich ja im Laufe der Jahre auch Unsitten und Mißbräuche eingeschlichen. Es sind oft geharnischte Artikel dagegen geschrieben worden; auch in unserm Blatte sind solche erschienen. Was haben sie gefruchtet? Viele haben ihnen zugestimmt; aber geändert ist fast nichts worden. Ist es nun eine Täuschung, wenn wir von dem aufgebrochenen Reformwillen Größeres erwarten?

Da erhebt sich eine Stimme und fordert, daß ein Kind keinen anderen brennenden Christbaum sehen soll, ehe es den zu Hause gesehen hat. Keine Vereins- oder sonstige Gemeinschaftsfeier soll vor dem heiligen Abend stattfinden und nach dem Neujahrstag keine mehr: „Was wir heute erleben, ist kein Weihnachten mehr. Schon Wochen vor dem eigentlichen Fest fängt das Feiern an. Jeder Verein „muß“ seinen Mitgliedern und Kindern ein Weihnachtsfest bereiten. Von einer Feier zur anderen werden die Kinder und die Erwachsenen geschleift. Nach dem inneren Gehalt des Festes fragt leider niemand. Was soll der Zauber? Schluß damit! Es ist höchste Zeit, dem deutschen Weihnachten wieder seinen Sinn zu geben und es seiner ursprünglichen Zweckbestimmung zurückzuführen. Deutsch-christliches Weihnachten kann nur in der Familie gefeiert werden“. Von anderer Seite kommt der Vorschlag, die Vereine sollten von Weihnachtsfeiern absehen und den dafür bestimmten Geldaufwand dem Winterhilfswerk zur Verfügung stellen. Auch folgende Frage habe ich gelesen: „Ist es wirklich nötig, brennende Weihnachtsbäume in Geschäften, Wirtschaften auch schon Wochen vor dem Feste aufzustellen? Ermessen diese Kreise nicht, welche Gemütswerte bei unseren Kindern dadurch zerstört werden? Ist es nötig, daß mit dem Weihnachtsfest geschäftliche Interessen verknüpft werden?“ Ich denke dabei an die mißbräuchliche Aufstellung von Christbäumen zu Reklamezwecken, sogar an der Straße.

Der Reformwille ist da. Was wird sich wenden?

Wie wollen wir das Weihnachtsfest im Jahr der Wende feiern?

Wird es ein wirkliches Christfest, ein Christusfest werden? Das ist meine letzte Frage. Sie ist die ernsteste von allen. Ihre Beantwortung hängt davon ab, ob sich die deutsche Seele wirklich Christus zugewendet hat. Wohl sind die böswilligen Dämonen, die dem Christusglauben nach dem Leben trachten, verstummt. Aber „Feinde gibt es genug, die das Herz uns beschweren“, wie es in einem Adventslied heißt. In einem Wirbel von Bewegungen steht unser Volk, und viele wissen nicht, wohin sie sich wenden sollen, ob zu dem Kind im Morgenland oder zu einem deutschen Christus.

Im zwölften Jahrhundert sang der Minnesänger Spervogel, der oft auf dem Steinsberge bei Sinsheim zu Gast war, auch einmal ein Weihnachtslied, das also anhebt:

Er ist gewaltig und stark,
der zu Weihnacht geboren ward:
das ist der heilige Christ.

Es lobt ihn alles, was da ist.

So hat ihn ein deutscher Sänger geschaut, stark und gewaltig. So stark ist er, daß er die deutsche Seele zu sich empor wenden kann. Darum laßt uns das Gesicht mit starker Wendung nach Bethlehem richten!

Zur häuslichen Weihnachtsfeier.

Seider besitzen viele christliche Eltern weder Erfahrung noch Geschick in der Kunst, die häusliche Weihnachtsfeier sinnvoll und sinngemäß zu gestalten. Die vom Preßverband für Deutschland geschaffene Kantorei (Berlin-Steglich, Benmestr. 8) hat unter dem Titel „Ein freudenreicher Tag“ ein Blatt erscheinen lassen, das als Handreichung dienen kann. Wir teilen den auf diesem Blatt gegebenen Vorschlag, den die Zeitschrift „Das evangelische Deutschland“ veröffentlicht hat, unseren Lesern mitunter der Frage: Wer ahmt das nach?

O freudenreicher Tag!

Häusliche Weihnachtsfeier.

Alle singen: Ihr Kinderlein kommet!

Der Vater: Steht auf, ihr lieben Kinderlein! Der Morgenstern mit seinem Schein läßt sich frei sehen als ein Held und schachtet durch die ganze Welt.

Ein Kind: Sei willkommen, du schöner Stern, du bringst das Christum, unsern Herrn, der unser lieber Heiland ist. Daum du hoch zu preisen bist.

Die Mutter: In wunderbarer Schönheit Kranz ein Blümlein ist entsprungen hoch aus des Himmelsthrones Glanz, um ist's so wohl gelungen.

Alle singen: Es ist ein Ros' entsprungen aus einer Wurzel zart.

Der Vater liest vor: Lukas 2, 1—7.

Alle singen: Stille Nacht, heilige Nacht!

Die Mutter: Lukas 2, 8—14.

Ein Kind singt: Kommet, ihr Hirten, ihr Männer und Frau'n, kommet, das liebliche Kindlein zu schau'n!

Alle singen: Christus, der Herr, ist heute geboren, den Gott zum Heiland uns hat erkoren. Fürchtet euch nicht!

Der Vater: Wir danken dir, Herr. In uns glänzt das Weihnachtslicht, das du uns gegeben hast. Laß das Licht, das von dem Kinde der Weihnacht ausgeht, leuchten allen Suchenden, laß es Kraft geben allen Müden, Hoffnung allen Verzagten und Trost allen Kranken. Uns allen aber gib den rechten Geist der Weihnachtsfreude, die deiner Liebe gewiß ist. Herr, du hast uns gerufen, deine Kinder zu sein: laß uns dein sein und bleiben mit und ewiglich.

Verteilung der Weihnachtsgaben.

Die Kinder treten vor die erleuchtete Krippe und singen (Weise: Ihr Kinderlein kommet): Was geben wir Kinder, was schenken wir dir, / du liebstes, du bestes der Kinder, dafür? / Nachts willst du von Schätzen und Reichtum der Welt, / ein Herz nur voll Demut allein dir gefällt.

Die Mutter: Ich steh an deiner Krippe hier, o Jesulein, dein Leben, ich stehe, bring' und schenke dir, was du mir hast gegeben. Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn, Herz, Seel' und Blut, nimm alles hin und laß dir's wohlgefallen.

Der Vater: Lukas 2, 15—20.

Alle singen: O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit!

Weihnachten im Bruderhaus zu Reutlingen.

Justav Werner, der Gründer des Bruderhauses in Reutlingen, ist schon vor hundert Jahren der Fahnenträger eines neuen Deutschlands gewesen, in dem auch der Arbeiter seinen Platz haben sollte. Ihm ist zu recht einst Oberlins Ring übergeben worden. In wahrer Selbstaufopferung hat er Werke edelster Nächstenliebe geschaffen. — In seinen eigenen Augen war es nur ein kleiner Anfang; ganz Deutschland wollte er durchsetzen mit Zelt und lebendiger Liebesglut, aus denen wahre Volksgemeinschaft hervorgehen sollte. Wilhelm Teufel läßt in der neuen Erzählung „Fahne und Ring. Gustav Werners Kampf und Liebe“ dieses stolze Leben an uns vorüberziehen. Wir lassen ihn erzählen, wie damals Weihnachten bei den verlassenen Kindern, die im Bruderhaus eine Heimat fanden, gefeiert wurde.

„Die Kinder ahnen nicht, welche schwere Sorgen das Herz Vater Werners drücken, daß es immer wieder vorkommt, daß die Kasse gänzlich leer ist und Vater, Mutter und Tante Amalie nicht wissen, wovon die große Familie in den nächsten Tagen leben soll. Ihnen ist es selbstverständlich, daß jeden Tag Brot

und Suppe auf dem Tische stehen, sie hören kein Jammern und Schelten, sie müssen es nicht büßen, wenn die Eltern Sorgen haben. Im Gegenteil! Wie gute Geister schweben die Erwachsenen durch ihr Leben und werden ihnen immer neue Gehilfen zur Freude.

Da ist Sophie Schöller, das einfache Dorfkind, mit dem zarten, kränklichen Körper und den großen, versonnenen Augen der Dichterin. Zum Ernst der Arbeit fügt sie die Freude des Festes, in die ärmliche Wirklichkeit läßt sie den verführenden Schimmer des Märchens und der Dichtung leuchten. Als in jenem Jahr, da sie in die Anstalt eingetreten ist, das Christfest kommt, beginnt unter den Kindern ein glühender Eifer und geheimnisvolles Flüstern wie nie zuvor. Da werden weiße Kleider genäht und Engelsflügel geschnitten, Goldhaar weht durch die Stuben, und die älteren Kinder sind stolz, daß sie wissen, was den Kleinen verborgen ist. Da erscheint in der Nacht vor dem Heiligen Abend ein Tannenkränzlein mit brennenden Kerzen vor dem Fenster, geheimnisvoll wie aus himmlischen Höhen herniederschwebend, und daran hängen allerhand gute Sachen zum Essen; da liegen eines Morgens in den Schuhen Äpfel und Nüsse, die das Christkind für die guten Kinder hineingelegt hat, während die Missetäter leer ausgehen. Wenn sie jedoch an diesem Tag Buße tun, sind sie am nächsten Morgen die glücklich Beschenkten.

Und erst der Heilige Abend! Im Speisesaal ist ein Vorhang gespannt, hinter dem ernstes Leben herrscht. Als das Weihnachtslied gesungen ist, geht er auf. Da sieht Maria auf Heu und Stroh, das Kindlein im Schoß, Joseph mit der Laterne daneben, davor anbetend die Hirten. Da gehen Engel ein und aus und weilen wie einst traulich unter den Menschen. Und alle sprechen und singen, alle sind froh und glücklich, daß das Jesuskind auf die Erde gekommen ist, und die Kinder überkommt eine Ahnung von dem großen Wunder, das da geschehen ist, und sie können sich nicht satt sehen an dem stillen, heiligen Bild.

Nachdem so einmal der Heilige Abend gefeiert worden ist, geschieht es jedes Jahr wieder aufs neue, und immer sind es andere Kinder, die mithelfen dürfen. Und dann werden auch an Sommertagen Spiele gespielt und Bilder geübt, aus der Welt der Bibel und der deutschen Dichtung, die Tochter Jephthas und Herzog Ernst, Maria und Martha und Wilhelm Tell.

Nicht alle Leute, die draußen stehen, verstehen es und haben Freude daran. Manche rümpfen die Nase über solchen Spielen. Aber der Vater hält schützend seine Hand über die Dichterin, die Rosen auf den Weg der Kinder streut. „Die Blüten mit ihrem Farbensplanz“, sagt er, „kommen vor der Frucht, so muß auch die Jugend das Schöne erfassen, wenn sie einst edle Früchte im Mannesalter tragen und nicht wie unsere heutige Jugend in Schmutz und Schlamm untergehen soll.“

Aus: Wilhelm Teufel, Fahne und Ring. Gustav Werners Kampf und Liebe. Verlag J. F. Steinkopf, Stuttgart. 194 S. Mit 2 Bildbeilagen. Geb. M. 3.50.

Für unsere Kranken.

Das wahrhaftige Licht.

Das war das wahrhaftige Licht, welches alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen. Joh. 1, 9.

Wir alle kennen die Erzählung von dem kleinen kranken Knaben, der, in die lichtlose Stube eines finsternen Hinterhauses gebannt, seine einzige Freude an einem Blumenstößlein fand, das er sorgfältig pflegte und immer wieder in das spärliche Licht des Fensters trug. Kein Wunder, daß er tief unglücklich war, als das schwache Pflänzlein trotz aller aufgewendeten Mühe schließlich doch einging. Es gibt, zumal in unserer Zeit, viele Menschen, welche sich an solch einem dürftigen und vergänglichem Glück begnügen lassen müssen. Man muß noch froh sein, daß sie wenigstens etwas haben, an das sie ihr Herz hängen können. Aber sollte es wirklich für die vielen auf die Schattenseite des Lebens Verschlagenen nichts Besseres geben? Die Weihnachtszeit weist uns ein höheres Glück; sie verkündet ein wahrhaftiges Licht, das alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen. Wir kennen dieses Licht doch wohl auch?

Schon die Tatsache, daß Jahr für Jahr der Tag seines Kommens festlich begangen wird, tut kund, daß hier ein wahrhaft Großes in die Welt getreten ist. Sonst wäre es ja wohl in

dem steten Wechsel irdischen Geschehens längst dem Vergessen anheim gefallen. Aber es war so einzigartig, daß es die Menschenseelen immer wieder zu sich hinzog. Gibt es doch nur eins, was unser Sehnen wahrhaft befriedigen und unser Leben auf einen sicheren Grund stellen kann. Das ist die Gewißheit der die ganze Welt umfassenden und auch unser Sein mit all seinen Sorgen und Freuden umschließenden Liebe des himmlischen Vaters. Wer sich in diese Liebe bergen kann, besitzt ein Licht, das sein ganzes Leben durchleuchtet, sonnig und friedvoll macht.

Diese Gottesliebe war immer vorhanden. Aber sie lag verborgen hinter den düsteren Wolken oft unbegreiflicher Lebensschicksale und menschlicher Schwächen und Sünden. Im Stalle von Bethlehem ist sie so leuchtend sichtbar geworden, daß vor ihrem Glanze alle Dunkelheiten vergehen. Jedes Menschenkind kann sie verstehen und von ihr sich das Leben erhellen lassen. Dann wird es gewahr, wie in diesem Lichte auch die schweren Schicksale durchdrungen werden von einer inneren Wärme, die ihnen die erstarrende Eiskälte nimmt. „Es treibt hinweg der Hölle Macht, der Sünde und des Todes Nacht.“ Ja hier ist Freude in allem Leide!

Aus unserer Gemeinde.

Evangelische Vereinigung der Neustadt.

Die Evangelische Vereinigung der Neustadt veranstaltet zusammen mit dem Kirchenchor der Lutherkirche am Dienstag, 23. Dez., abends 8 Uhr, im Saal des Studentenheims, Horst Wesseling, eine Weihnachtsfeier. Im Mittelpunkt derselben steht das von Mitgliedern des Kirchenchors zur Aufführung kommende „Deutsche Krippenspiel“ von Fr. Lienhard. Mit diesem schönen und ergreifenden Laienspiel führt Lienhard uns in die ferne deutsche Vergangenheit, in jene rauhe Zeit altdeutschen Rittertums, in der das Christentum gegenüber heidnischen Anschauungen und barbarischen Ueberlieferungen langsam an Boden gewinnt. Aber über dem äußeren Geschehen liegt in zeitlichem Licht die Verklärung des Mysteriums der Christnacht. Winterjohannenwende ist gekommen für die einen, Weihnacht für die anderen. Eäbrecht, der junge, tapfere Burgherr, kann sich von seinen heidnischen Gebräuchen nicht trennen, während die Mutter und seine Braut bereits dem Christentum angehören. Nur mit überlegenem Stolz folgt er der Bitte der beiden Frauen, ihrem Weihnachtsspiel anzuhören. Es ist das Spiel von der Geburt des Herrn mit der Weihnachtsgeschichte, den Hirten, den Weisen aus dem Morgenlande und dem rachsüchtigen Herodes. Der Anblick seiner lieblichen Braut, die selbst die Maria darstellt, läßt in ihm eine Ahnung von der Heiligkeit der Mutterschaft und von dem Recht der Schwachen auf den Schutz des Starken aufkommen, und er fühlt etwas von dem tiefen Sinn des Christentums, dem er sich selbst durch eine mannhafte Tat schließlich zuwendet. Die Handlung selbst wird von einer Reihe von Chorsätzen bekannter alter Weihnachtslieder umrahmt und stellenweise melodramatisch untermalt. Es sei deshalb an dieser Stelle besonders auf diese Aufführung, die etwa 1½ Stunden in Anspruch nehmen wird, aufmerksam gemacht, und den Verantwortlichen dieser Feierstunde sei zu ihrem Vorhaben ein voller Erfolg beschieden. Die evangelische Gemeinde ist zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen (siehe auch die Anzeige an anderer Stelle dieser Ausgabe). U. R.

Lukasparrei.

Es war ein Wagnis, so kurz vor Weihnachten und wo jeder so viel beansprucht wird, noch einen Bazar zu veranstalten. Wir können gegenüber vielen Göttern aus früheren Jahren und so manchen neuerdings Helfenden nur recht dankbar sein und ergreifen, froh über den Erfolg, freudig die Gelegenheit, im Gemeindeboten die zu grüßen, die Gaben, Zeit und Mühe opferten und die Einkäufe auf dem Bazar tätigten. Die Besucherungen in Jugendscharen und Kinderschule brachten vielerlei weihnachtliche Freuden. Gern dienen wir auch dem Arbeitsdienstlager. Allen Gemeindegliedern gesunde und gesegnete Feiertage!

Gottesdienstsanzeiger.

Samstag, den 23. Dezember 1933.

Kleine Kirche: Abends 6 Uhr Weihnachtsbescherung für die Armen der Altstadt II, Pfarrer Löw.

Sonntag, den 24. Dezember 1933 (4. Advent).

Stadtkirche: 10 Uhr Vikar Schwindt. 1/12 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Mondon. 6 Uhr abends Pfarrer Glatt. 9 Uhr abends Christfeier, Pfarrer Mondon.

Schloßkirche: 10 Uhr Vikar Leinert. 11¼ Uhr Kindergottesdienst, Vikar Leinert.

Johanniskirche: 9 Uhr Christenlehre für die Johannispfarrrei, 1/12 Uhr Kirchenrat D. Schulz. 11 Uhr Kindergottesdienst. 1/12 Uhr abends pünktlich Christvesper, Pfarrer Hauf.

Christuskirche: 10 Uhr Vikar Clement. 11¼ Uhr Kindergottesdienst, Vikar Clement. 11¼ Uhr Christenlehre im Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus, Pfarrer Sauerhöfer. 6 Uhr Christfeier, Pfarrer Braun.

Markuspfarrei, Gemeindehaus Blücherstr. 20: 10 Uhr Vikar Dr. Schneider. 11¼ Uhr Kindergottesdienst, Vikar Dr. Schneider. 11 Uhr nachts Christnachtfeier (Kirchenchor).

Lutherkirche: 1/12 Uhr Vikar Wörner. 1/11 Uhr Christenlehre, Vikar Wörner. 1/12 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Wörner. Abends 10 Uhr Christmette, Vikar Bär.

Matthäuskirche: 10 Uhr Vikar Schmitthenner. 11¼ Uhr Christenlehre, Pfarrer Hemmer. 6 Uhr Christfeier, Pfarrer Hemmer.

Beiertheim: 1/12 Uhr Pfarrer Dreher. 1/11 Uhr Probe für die Weihnachtsfeier der Kindergottesdienste, Pfarrer Dreher.

Diakonissenhauskirche Karlsruhe-Rüppurr: 1/4 Uhr Krankenhaus-Christvesper.

Diakonissenhauskirche Karlsruhe, Sofienstraße: 10 Uhr Kirchenrat Hindenlang. 4¼ Uhr Christvesper.

Städt. Krankenhaus: 10¼ Uhr Pfarrer Uzhöfer.

Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus: 5 Uhr Pfarrer Uzhöfer.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche: 1/12 Uhr Vikar Lorenz. 6 Uhr Pfarrer Zimmermann. Nachts 11 Uhr Christmette der Jugendbünde im B.S.

Lukasparrei (Moltkestr. 18 D, Eingang Kuhmaulstr.): 9 Uhr Singgottesdienst mit Ansprache, Pfarrer Lic. Benrath. 11 Uhr Kindergottesdienst.

Gemeindehaus Abfiedlung: 10¼ Uhr Vikar Fäß.

Rüppurr: 1/12 Uhr cand. theol. Braun. 1/11 Uhr Kindergottesdienst. 4 Uhr nachm. Weihnachtsfeier der Kinderschulen.

Rintheim: 10 Uhr Kirchenrat Fischer. 5 Uhr abends Christfeier des Kindergottesdienstes.

Montag, den 25. Dezember 1933 (1. Christfest).

Kollekte zugunsten der Waisen- und Rettungshäuser.

Stadtkirche: 10 Uhr Pfarrer Glatt, mit hl. Abendmahl. 4 Uhr Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes, Pfarrer Mondon.

Kleine Kirche: 1/9 Uhr Vikar Schwindt. 1/10 Uhr Pfarrer Mondon, mit hl. Abendmahl. 6 Uhr Vikar Dr. Roth.

Schloßkirche: 10 Uhr Pfarrer Mayer-Ullmann. 5 Uhr Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes.

Johanniskirche: 8 Uhr Vikar Dr. Roth. 1/10 Uhr Pfarrer Hauf, mit hl. Abendmahl (Kirchenchor). 4 Uhr Kindergottesdienstweihnachtsfeier. 6 Uhr liturgische Weihnachtsfeier, Vikar Fäß; Lichtbilder und Kirchenchor.

Christuskirche: 8¼ Uhr Vikar Leinert. 10 Uhr Pfarrer Braun, mit hl. Abendmahl. 4 Uhr Kindergottesdienstweihnachtsfeier für beide Pfarreien.

Markusparrei (Gemeindehaus Blücherstr. 20): 10 Uhr Pfarrer Seuseri, mit hl. Abendmahl. 4¼ Uhr Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes.

Lutherkirche: 1/12 Uhr Oberkirchenrat Boges; hl. Abendmahl Kirchenrat Renner. 3¼ Uhr Kindergottesdienst-Weihnachtsfeier, Pfarrer Wasmer. 5 Uhr Kindergottesdienst-Weihnachtsfeier, Kirchenrat Renner.

Matthäuskirche: 10 Uhr Pfarrer Hemmer, mit hl. Abendmahl. 4¼ Uhr Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes, Pfarrer Hemmer.

Beiertheim: 1/12 Uhr Pfarrer Dreher, mit hl. Abendmahl. 4 Uhr Weihnachtsfeier der Kindergottesdienste.

Weierfeld: 8¼ Uhr vormittags Pfarrer Dreher.

Städt. Krankenhaus: 10¼ Uhr Pfarrer Uzhöfer.

Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus: 5 Uhr Pfarrer Uzhöfer.

Diakonissenhauskirche Karlsruhe-Rüppurr: 10 Uhr Weihnachtsfestgottesdienst, Pfarrer Brandl. 4 Uhr Liturg. Weihnachtsfeier, Pfarrer Brandl.

Diakonissenhauskirche Karlsruhe, Sofienstraße: 10 Uhr Weihnachtsfestgottesdienst, Kirchenrat Hindenlang. 4 Uhr Liturg. Weihnachtsfeier, Pfarrer Brandl.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche: 8¼ Uhr Vikar Lorenz. 1/12 Uhr Pfarrer Lic. Benrath, mit hl. Abendmahl. 1/12 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Zimmermann. 3 Uhr Kindergottesdienst-Weihnachtsfeier, Pfarrer Lic. Benrath. 5 Uhr Kindergottesdienst-Weihnachtsfeier, Pfarrer Zimmermann.

Turnhalle Daglanden: 9¼ Uhr Pfarrer Kopp.

Gemeindehaus Abfiedlung: 10¼ Uhr Pfarrer Kopp, mit hl. Abendmahl.

Rüppurr: 1/12 Uhr Kirchenrat Steinmann. 3 Uhr nachm. Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes.

Rintheim: 10 Uhr Kirchenrat Fischer, mit hl. Abendmahl.

Dienstag, den 26. Dezember 1933 (2. Christfest).

Stadtkirche: 10 Uhr Pfarrer Löw.

Schloßkirche: 10 Uhr Vikar Leinert.

Johanniskirche: 1/12 Uhr Kirchenrat D. Schulz.

Christuskirche: 10 Uhr Pfarrer Dr. Schilling.

Markusparrei Gemeindehaus Blücherstraße 20): 10 Uhr Vikar Dr. Schneider.

Lutherkirche: 1/12 Uhr Pfarrer Wasmer.

Matthäuskirche: 10 Uhr Vikar Schmitthenner.

Beiertheim: 1/12 Uhr Vikar Dr. Roth.

Diakonissenhauskirche Karlsruhe, Sofienstraße: 10 Uhr Weihnachtsfestgottesdienst, Missionar Ruf.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche: 1/12 Uhr Pfarrer Zimmermann.

Lukasparrei (Moltkestr. 18 D, Eingang Kuhmaulstraße): 9¼ Uhr Pfarrer Kopp.

Gemeindehaus Abfiedlung: 10¼ Uhr Pfarrer Lic. Benrath.

Rüppurr: 1/12 Uhr Kirchenrat Steinmann. 1/8 Uhr Weihnachtsfeier der Evang. Jugendvereine im Gemeindehaus.

Rintheim: 10 Uhr Vikar Bär.

den 1. Adventssonntag
ist erschienen:
weißem Umschlag mit Goldaufschrift kartoniert Preis M. 1.—.

Von Gottes Wort ein Widerklang.

Ein Kirchenjahr in Gedichten
von Friedrich Hindenlang.

Evang. Schriftenverein Karlsruhe, Kreuzstr. 35.

Mütter-, Frauen- und Männerabende:

Mutterabende: Dienstag, abends 8¼ Uhr, Frauen- und Mütterabend im Gemeindehaus.

Männerabende: Donnerstag, den 28. Dezember, abends 8 Uhr, Weihnachtsfeier der Männervereinigung im Gemeindehaus.

Hausgehilfen-Verein, Erbprinzenstr. 5: Zusammenkunft Mittwoch, abends ½9 Uhr.

Evangelisches Jungmännerwerk (Eichenkreuz).

Winterschlager im „Eichenkreuzheim“ Neufah vom Samstag, 30. Dez., bis Montag, 1. Jan. Leitgedanke des Lagers: „Jesu Herrschaftsanspruch an deutsche Jungmänner“. Bibelarbeit, Wintersport, Schulung, Kosten für Verpflegung, Uebernachten und Unkosten RM. 3.50. Lageröffnung: Samstag, 30. Dez., 5 Uhr nachm. Meldungen bis zum 24. Dez. bei den Abteilungsleitern oder im Geschäftszimmer des E. K. M.

Eichenkreuz-Jungmännerlager vom 2.—5. Jan. im Eichenkreuzheim Neufah. Kosten für Fahrt, Verpflegung und Uebernachten RM. 5.—. Frohe Kameradschaft, Wintersport, Geschichten aus Bibel und Leben. Meldungen bis zum 24. Dez. bei den Jungmännerleitern.

Evangelischer Verein Junger Männer (Heim: Nowackanlage 5). In den Weihnachtstagen sind die Vereinsräume geschlossen. Sonntag, 24. Dez.: Armenbescherung. Treffen 15 Uhr im Heim. Dienstag, 26. Dez.: Vereinsweihnachtsfeier im großen Saal der Stadtmission, 7 Uhr.

Jungmännermannschaft (für junge Männer über 17 Jahre): Mi., 20.15 Uhr: Bergpredigt, Flöther, Fr., 20.15 Uhr: Marschliederabend.

Verkehrslinse. Mi., 17 Uhr: Vorbereitung zur Weihnachtsfeier; Ausfahrt, F. Klauß.

Eichenkreuz-Jungmänner (für Jungen von 8—13 Jahren). Für alle Jungmänner: Winterlager im feinen Eichenkreuzheim Neufah vom 2. bis 5. Jan. 1934. Kosten für Fahrt, Verpflegung, Uebernachten M. 5.—. E. K. (Mädchen-Bibelkreise), Kreuzstr. 23. Jüngerer und Mittlerer Kreis: Ferien. Älterer Kreis: Mittwoch, 8 Uhr.

Öff. (Kreuzstr. 23). Freitag, ½6 Uhr, Jüngere Abteilung. Samstag, 27. Dez., Weihnachtsfeier.

Bund für Entschieden Christentum E. V., Gartenstr. 6. Gemeindegemeinschaften des Jugendbundes I und II: Sonntag, nachm. 4 Uhr, Kinderweihnachtsfeier. 1. Weihnachtsfeierabend, abends ½8 Uhr, Weihnachtsfeier. Freitag, 8¼ Uhr, Chorstunde. — Veranstaltungen des Jugendbundes I: Mittwoch, 4 Uhr, E. C.-Jungmänner. Samstag, 8¼ Uhr, Posaunenchor. — Veranstaltungen des Jugendbundes II: Mittwoch, 8 Uhr, Jugendbundstunde; 4 Uhr E. C.-Jungmänner.

Vereinigungen und Gemeinschaftskreise:

Stadtmission, Adlerstr. 23. Am 2. Weihnachtsfeiertag, 3 Uhr; Weihnachtsfeierstunde.

Evang. Verein für Innere Mission A. B. Evang. Vereinshaus, Malienstr. 77: Sonntag, vorm. 11¼ Uhr, Sonntagschule; nachm. 4 Uhr Allg. Versammlung, Stadtmiss. Mülhaupt; 4 Uhr Jungfrauenverein. 1. Weihnachtstag, nachm. 3 Uhr, Allg. Versammlung, Stadtmissionar Mülhaupt; abends 8 Uhr Blaukreuzverein. 2. Weihnachtstag, nachm. ½5 Uhr, Weihnachtsfeier der Sonntagschule. Freitag, abends 8 Uhr, Bibelstunde für Töchter. Samstag, abends 8 Uhr, Generalversammlung für Männer und Jünglinge.

Evang. Verein für Innere Mission A. B. Mülburg, Rheinstraße 35. Sonntag, 3 Uhr, Allgemeine Versammlung. Mittwoch, 8 Uhr, Bibelstunde für Jungfrauen. Freitag, 8 Uhr, Bibelstunde für Männer und Jünglinge.

Evang. Jugend- und Wohlfahrtsdienst.

Amalienstr. 5. — Telefon 2917 u. 2918 — Postcheckkonto 187 Karlsruhe. Wir suchen einen Herd für arme Familie.

Kirchlicher Vereinsanzeiger.

Evang. Gemeindeverein der Melancthonpfarre. Am Donnerstag, 28. d. M., abends 8 Uhr, findet im Gemeindehaus Beiertheim eine

außerordentliche Mitgliederversammlung statt. Der einzige Punkt der Tagesordnung betrifft eine Satzungsänderung. Die Mitglieder werden hierzu mit der Bitte um Erscheinen herzlich eingeladen.

Der erste Vorsitzende: L. Dreher, Pfarrer.

Kranken- und Armenpflegeverein der Paulusgemeinde. Die Bezirksfrauen werden gebeten, am Freitag, den 29. d. M., abends 8 Uhr, zur Entgegennahme des Jahresberichtes für 1933 und der Bezirkslisten und Quittungskarten für 1934 ins Hüttle zu kommen. Das Pfarramt.

Der Evangelische Verein der Weststadt (Wichernbund)

veranstaltet am 1. Weihnachtsfeiertag um 20 Uhr in der Christuskirche eine 24. Abendfeier. Wie schon das Geleitwort des Abends „Ein weihnachtliches Choral-singen“ anzeigt, geht dieses Konzert einen andern als den bisher üblichen Weg in der Vortragsfolge. Und zwar soll sich die Gemeinde durch freudiges Mitsingen der eingestreuten Choräle an dem Aufbau der Feierstunde beteiligen und selbst Träger und Mitwirkender sein. Zwischen den altvertrauten Weisen werden weihnachtliche Werke unserer deutschen Meister erklingen. Ein „Concerto grosso“ von G. Fr. Händel ist durch seinen pastoralen Charakter, mit der Oboe als Soloinstrument, eine herrliche Hirtenmusik. Opernsängerin Elfriede Haberkorn, die beliebte Altistin des Badischen Staatstheaters, wird die Hörer mit drei wundervollen Weihnachtsliedern unseres Landmannes K. Trunk bekanntmachen. Zum festlichen Teil der Vortragsfolge, der Bachkantate „Gott der Herr ist Sonn und Schild“, leitet das Präludium und Fuge in e-moll von N. Bruhns über. Beschlossen wird das Weihnachtskonzert mit dem Lutherchoral „Vom Himmel hoch“. Neben Frau Haberkorn wirken mit: Fried Grabert (Oboe), die Madrigalvereinigung, Mitglieder des Bachvereins und ein Orchester. Die Leitung hat Wilhelm Kumpf. — Der Eintritt ist frei, Programm zu 10 Pfg. am Haupteingang.

Neuerscheinungen.

Aus dem Stiftungsverlag in Potsdam.

Vom Bauerndorf zur Kaiserstadt. Altes und Neues aus dem Leben von D. Carl Büchfel, Generalsuperintendent in Berlin (1803 bis 1889). Herausgegeben von Hans Berneck. 160 Seiten. Geb. M. 2.95.
Frau Elise Driesleins Tagebuch. Von Margarete Nicolmann. 96 Seiten. Kart. M. 1.—.

Hans Berneck hat in den letzten Jahren das Wertvollste aus dem Schrifttum von Otto Funcke gesammelt, gesichtet, geordnet und in 3 Bänden neu herausgegeben. So hat er nunmehr auch das Buch Büchfels „Erinnerungen aus dem Leben eines Landgeistlichen“ unter Auslassung des Pastoraltheologischen und des Zeitgebundenen bearbeitet; dann hat er noch weiteren geschichtlichen Stoff aus der Berliner Amtszeit Büchfels hinzugefügt; zwei Enkel Büchfels lieferten Beiträge. Und so entstand ein wirkliches Volksbuch, das uns den „alten Büchfel“ in seiner Originalität schildert, ein Buch, das nicht bloß Historie wiedergibt, sondern auch Gegenwartswert hat. Man lese nur einmal die Büchfelworte, die am Schluß des Bandes stehen!

Frau Elise Drieslein fängt an, ein Tagebuch zu schreiben; das ist etwas, was sie selbst lachen macht. Aber wenn man ein Tagebuch schreiben will, das nicht nur knapp das Erlebte aufzählen soll, so muß man über sich selber nachdenken; und das kann eine ganz gefährliche Sache sein, wenn man beim Nachdenken allerlei Lücken in seinem Wesen entdeckt. Dann hat Frau Drieslein eine Konfirmandin im Hause; und das macht, daß die Mutter wieder einmal den Weg zur Kirche findet. Und nun geht die Entwicklung ohne Aufhalten weiter, bis ein neugeborenes Kind der Mutter die Feder aus der Hand nimmt. Und das ist mit solchem Humor erzählt, daß man darüber gar nicht bemerkt, daß das Buch eigentlich eine Tendenzschrift ist und den Mutterschaftsgedanken neu beleben will.

Im gleichen Verlag erschienen noch „Vom Hausbrot des Lebens“, 16 Erzählungen von Karl Hesselbacher, und der Bildkalender „Der Kinderfreund“. Beide Neuerscheinungen wurden in der letzten Nummer angezeigt.

Aus dem Verlag von Oskar Günther in Dresden A 21.

Jugend bekennt sich zu Christus und Nationalsozialismus. 2. Band der Schriftenreihe: „Kirche im Dritten Reich“. Herausgegeben von Arnold Dannemann. Mitgearbeitet haben an diesem Buch D. Erich Stange,

Sparen? Ja! Durch Karlsruher Gaskoks

weil er heizkräftig, sparsam im Gebrauch und billig ist.



	ab Lager	frei Keller		ab Lager	frei Keller
Breckkoks I 60/90 mm	1.25	1.45		Breckkoks III 20/40 mm	1.25 1.45
Breckkoks II 40/60 mm	1.35	1.55		Breckkoks IV 10/20 mm	1.15 1.35

für den Zentner. Bei Abnahme von 30 Ztr. ab der bekannte Mengenrabatt.

Breckkoks IV (Perlkoks) kann bis auf weiteres nur in kleinen Mengen abgegeben werden.

Koksverkaufsstelle des Städtischen Gaswerks

Amalienstr. 83 am Kaiserplatz, Telefon 5350—58 u. 3843. Schladthausstr. 3, Telefon 6560—62.

Werner Jentsch, Dr. theol. Walter Grundmann, Werner Pöthe, Hermann Prahl. 80 Seiten mit 4 Abbildungen. Kart. M. 1.50.

In der letzten Nummer habe ich schon ein Büchlein des obenverzeichneten Verlags angezeigt: es enthält zwei Weihnachtserzählungen von Karl Hesselbacher. — In dem Grußwort an die „junge kämpferische Front“, das den Auftakt zum vorliegenden Buche bildet, sagt Reichswart D. Stange: „Daß diese junge Front (des evang. Jungmännerwerks) zugleich mit ganzer Leidenschaft den Ausbruch der Nation in ihrer Mitte miterlebte, konnte ja gar nicht anders sein. Aber wer erst einmal aus tiefster gewissenmäßiger Bindung heraus zum Kämpfer Jesu Christi geworden war, der packte auch als Glied seines deutschen Volkes die ungeheuren Fragen der Nation kämpferisch an, d. h. nicht wie einer, der am Feuerlein der Tagespolitik sein eigenes Süpplein kochen wollte, sondern mit der Gewißheit: hier wie überall, wo ein Christ mitten im Leben steht, geht es nicht ohne den Einsatz der letzten Kräfte aus der Barmherzigkeit Gottes heraus.“ — In solchem Geiste sind auch die anderen Aufsätze der Jugendführer gehalten.

Aus dem Quell-Verlag der Evang. Gesellschaft in Stuttgart.

Sammlung deutscher Worte für Pfarrer, Lehrer und Jugendführer. Zusammengeheftelt von Pfarrer Wilhelm Krauß. 32 Seiten in Umschlag. Preis 40 Pfg.

Unter hervorgehobenen Stichworten sind Worte deutscher Dichter und Denker zusammengestellt, die dem Geiste der neuen Zeit entsprechen. In Württemberg soll das Heft als Anhang zu dem im Unterricht verwendeten Spruch- und Liederbuch dienen. Die Württemberger sind immer auf das Praktische eingestellt.

Aus dem Verlag J. F. Steinkopf in Stuttgart.

Sag mir über Pulok. Das neue Gesellschaftsspiel. M. 1.50.
Kreuzwort-Pulok. Das neue Gesellschaftsspiel. Pulok-Serie Nr. 2. 2 M.
Zum Schluß darf ich noch 2 neue Gesellschaftsspiele anzeigen, die wie ich lese, schon viel Anklang und Verbreitung gefunden haben. Es

Magdalene Vüßin
Emil Siegele, Vikar
Verlobte

Freiburg i. B. Weihnachten 1933

Bestecke
Geflügel-Scheren
Taschenmesser
Scheren
Rasiermesser

KRATZ

Waldstr. 41
neb. Café Nagel

Neuzeitliche
Schleiferei

... „und Ihre Hüte“
reingt, färbt und faconiert
Hutfaconieranstalt
G. Burlefinger, Westendstraße
29 b

**Wohlfahrtsbriefmarken der Deutschen Reichspost
für die Deutsche Nothilfe**



Benutze zur Freimachung Eurer Weihnachts- und Neujahrespost nur Wohlfahrtsbriefmarken!

Ihr helft damit Not lindern!

Zu beziehen sind die Marken durch das Evangel. Pfarramt oder aber unmittelbar durch den Gesamtverband der Inneren Mission in Baden, Karlsruhe, Redtenbacherstr. 14.

Zum Kampf gegen Hunger und Kälte

In „Schummern“.

Erzählung von N. Fries.

(13. Fortsetzung.)

Ja, der Schlaf-Baas Thomas Möller war kein übler Kerl, viel besser aber war seine Alte, von den Seeleuten „unf“ Slapmutter“ oder „Dick-Lena“ genannt. Hunderte von Matrosen gingen in dem alten, niedrigen Hause auf den Kajen aus und ein; die dicke Hausfrau kannte sie alle bei Namen und wußte sie bald zu taxieren, ob was dran sei oder nicht, ihr Blick war darin untrüglich. Alle nannte sie ihre Jungen und übte mütterliche Autorität über sie aus, wusch ihnen ganz gehörig den Kopf, wenn es nottat, und hatte in jüngeren Jahren, da sie ein sehr resolutes Frauenzimmer war, schon manches Bürschlein, das nicht gut tun wollte, aus ihrer Gaststube an die Luft gesetzt. Sonst aber war sie mit weitherzigster Gutmütigkeit allen mit Rat und Tat beizustehen bereit und keineswegs eine strenge Sittenrichterin, nur, wie sie sagte: „Allens mit Maten! Kinners, allens mit Maten!“²⁶⁾

Als ihr Alter am Abend nach Ankunft des Bahnzuges mit dem Jungen bei ihr eintrat, war die Gaststube ziemlich leer, und „Dick-Lena“ erhob sich hinter dem Schenktisch in ihrer ganzen ansehnlichen Breite, ihr dreifaches Unterkinn legte sich in seine schönsten Falten, und mit einem fröhlichen Lachen um die fleischigen Lippen rief sie den Eintretenden entgegen: „Na, wat bringst mi denn dor för'n lütten, nüdlichen Keerl! Den soll ik woll utstafteren?“²⁷⁾

²⁶⁾ Alles mit Maß! Kinder, alles mit Maß!

²⁷⁾ Na, was bringst du mir denn da für ein kleines, niedliches Kerlchen? Den soll ich wohl ausrüsten?

Die dicke Frau hatte nämlich eine wahrhaft mütterliche Zärtlichkeit für die jungen Knaben, die zum erstenmal eine Schiffsplanke unter ihre Füße nehmen sollten, und wenn sie ein hübsches, frisches Gesicht und ein zutrauliches Wesen hatten, dann sorgte sie für die Bürschlein, als wenn sie ihr eigen Fleisch und Blut wären. Das lag ihr so in der Natur, und seitdem ihr einziger Junge, ihr Jakob, wie's natürlich keinen zweiten gegeben, gleich auf seiner ersten Reise über Bord gefallen und nicht wiedergekehrt war, seitdem hatte sie ihre mütterlichen Gefühle auf alle übertragen, die zum erstenmal auf die See gehen wollten.

Als dieser Junge nun, der hier vor ihr stand, sie mit seinen guten, treuen Augen so offen anblickte und ihr kräftig die dargebote Hand schüttelte, da strahlte sie ihn an mit ihrem sonnigsten Lachen, und es dauerte nicht lange, da sahen die beiden nebeneinander auf der Bank, und Konrad mußte sein Bündel auspacken, und „Dick-Lena“ untersuchte jedes Hemd und jeden Strumpf mit Kennermiene, und als zuletzt das kleine Testament kam, nahm sie's und drehte es hin und her und nickte bedächtig, sagte aber gar nichts. Sie las nämlich selber nie in dem Buch, aber sie hatte die Erfahrung gemacht, daß die Burschen, die das Büchlein im Bündel oder Koffer mitbrachten, allermeist nicht von schlechten Eltern seien.

Es war gewiß ein Stücklein von dem erbeteten Gottesseggen, daß der Junge zu dieser Frau gekommen, denn sie hat seitdem ihre dicken, guten Hände über ihn gehalten, und so oft er von seinen Reisen heimkehrte, wußte er, wohin er gehen sollte.

Drei Tage hat Konrad damals sein Quartier gehabt bei dem Schlaf-Baas Thomas Möller auf den Kajen, und die dicke Hausmutter hat sich seiner wahrhaft mütterlich angenommen, nicht

handelt sich um Spiele, die viel Kopfschmerzen erfordern, bis man einmal eingespielt hat. Ein findiger Kopf ist auch auf den Gedanken gekommen, daß man das Kreuzwort spielerisch auswerten kann. Kreuzworträtsel zu lösen ist ja schon eine Kunst; aber selber im Wettbewerb Kreuzwörter schaffen, das verlangt Findigkeit und Fügigkeit; und das Wettspiel schafft Unterhaltung. Dabei ist die Möglichkeit geboten, die Spiele noch interessanter und schwieriger zu gestalten. Hg.

Mitteilung der Schriftleitung.

Für die hungernden Glaubensgenossen in Rußland haben wir am letzten Samstag als Gabe eines, der seinen Namen nicht geben will, durch die Post 800 Mark zu. Ich bescheinige hiermit den Empfang. Es war mir eine große Freude, diese Gabe weiterleiten zu können. Mit herzlichem Dankesgruß an den Geber Hindentlang.

Jugendbünde im VGJ — Mühlburg.

Sonntag, 24. Dezember, nachts 11 Uhr, Christmette in der Karl-Friedrich-Gedächtniskirche

„Deutsche Weihnacht“!

Singchor — Instrumentalmusik — Orgel.
Die Gemeinde ist herzlich eingeladen.

Evangelischer Männerverein der Südstadt.

Am 1. Weihnachtstag, 25. Dezember, abends 6 Uhr, in der Johanniskirche

Weihnachtslichtbilderfeier

unter gütiger Mitwirkung des Evang. Kirchenchors der Südstadt. Eintritt frei.
Kinder haben nur in Begleitung Erwachsener Zutritt.
Der Vorstand.

Christlicher Verein Junger Männer E. B.

Am 2. Weihnachtstag, den 26. Dezember, 17 Uhr:

Bereins-Weihnachtsfeier

im Großen Saal der Stadtmission, Adlerstraße 23.
Lutherspiel: Vom Himmel hoch, da komm ich her.
Ansprache: Stadtpfarrer Mondon. Eintritt frei!

Tages-Anzeiger.

24. Dez., nachts 11 Uhr, Jugendbünde Mühlburg: Christmette i. d. Kirche.
25. Dez., 6 Uhr, Männerverein der Südstadt: Weihnachtslichtbilderfeier in der Kirche.
8 Uhr, Verein der Weststadt: 24. Musikal. Abendfeier, ein weihnachtliches Choralsingen in der Kirche.
26. Dez., 5 Uhr, E.V.M.: Vereinsweihnachtsfeier im Stadtmissionsaal.
8 Uhr, Vereinigung der Neustadt: Weihnachtsfeier im Studentenheim.
28. Dez., 8 Uhr, Gemeindeverein der Melancthonpfarre: Mitgliederversammlung im Gemeindehaus.
29. Dez., 8 Uhr, Kranken- und Armenpflegeverein der Pauluspfarre: Zusammenkunft im Hüttle.

Evangelischer Verein der Weststadt (Wichernbund)

24. Musikalische Abendfeier in der Christuskirche

25. Dezember 1933 (1. Weihnachtsfeiertag), abends 8 Uhr.

„Ein weihnachtliches Choralsingen“!

Eintritt frei! Eintritt frei!
Programm am Haupteingang erhältlich!
Freiwillige Gaben zur Deckung der Kosten willkommen!

Evang. Vereinigung der Neustadt. — Kirchenchor der Lutherkirche.

Am Dienstag, den 26. Dezember, abends 8 Uhr, findet im Saal des Studenten-Heims, Horst Wesseling, eine

Weihnachtsfeier

statt. Neben musikalischen Darbietungen kommt das große „Deutsche Krippenspiel“ von Fr. Lienhard zur Aufführung.

Wir laden zu dieser Feierstunde unsere Mitglieder sowie alle evangelischen Glaubensgenossen herzlich ein und bitten um recht zahlreichem Besuch dieser Veranstaltung. Eintritt frei.

Evangelische Vereinigung der Neustadt.
Der Kirchenchor der Lutherkirche.

Am dritten Tage ging das Schiff unter Segel, auf welchem der Schlaf-Baas dem Jungen einen Dienst verschafft hatte; es war eine schlank gebaute Brigg, die zunächst nach England bestimmt war. Von guten Wünschen nach Seemannsart begleitet und mit frischer Brise fuhr unser Junge die Elbe hinab, das Herz voll Mut und Hoffnung. Ueber ihm aber schwebte das Wort und der Segen seines Gottes: „Ich will euch nicht Waisen lassen, ich komme zu euch!“

5.

Ein verdüstertes Menschenherz.

Nach Menschenart unbegreiflich, aber nach Gottesrat wohlgefällig, war es wirklich geschehen, daß am Tage vor seinem Sohne Wolf Hartmann, der entlassene Sträfling, denselben Weg eingeschlagen mit demselben Bahnzuge, und daß er auch in einem Wagen vierter Klasse auf einem Bündel gesessen, im dunkelsten Winkel, finster vor sich hinstarrend.

Die zehn Jahre im Zuchthaus waren nicht spurlos an dem Manne vorübergegangen, aber was hatten sie aus ihm gemacht?

Der wilde Trost, die Rachegeanken waren von ihm gewichen. Die Stimme der treuen Liebe, die aus seines Weibes Munde zu ihm geredet, der Blick aus dem Auge seines Kindes waren zu einer Macht über ihn geworden.

Er hatte sich wohl aufgelehnt gegen diese Macht, — er wollte sich ihr nicht beugen, — als damals der Inspektor wieder mit ihm geredet, war es das letzte Aufbäumen seines trotigen Herzens gewesen, das aus ihm geredet mit wildem Hohnlachen. — Das konnte er nicht mehr. Wie einer, den die Fieberglut verlassen, die ihn aufgestachelte und überstark gemacht hat, daß man ihn nicht halten konnte auf seinem Bette, dann zusammenbricht und in Todesmattigkeit daliegt, so war's Wolf Hartmann ergegangen. (Fortsetzung folgt.)

mit Speis und Trank in Hülle und Fülle, auch manches Kleidungsstück, wie Seeleute es brauchen, hat sie hervorbracht, und sein Bündel ist ansehnlich vergrößert worden. Und der Junge ihr seine traurige Geschichte erzählt hat, da sind die Tränen über die Backen gelaufen. Das war aber keine trübende Rührung, wie man das sonst wohl bei so dicken Mannsleuten hat, sondern in ihrem Herzen hat es geheißt: „Der Junge muß den Vater und der Vater den Jungen wieder sehen, und tut dem Vater sicherlich allermeist not. Und wie fängt man das an, die beiden zusammenzubringen? Hierher nach Hamburg strömt alles, was zu Hause kein rechttes Unterkommen findet, hat die Frau weiter philosophiert, und hier in diesem bestimmten Wirtschaftslokal strömt auch mancherlei Volk aus und ein. Als sie soweit gekommen, rief sie plötzlich:

„Sag mir mal, wo süßt dein Fader ut? Weißt du dat noch ungefähr?“

Da holte Konrad aus der inneren Brusttasche eine alte Schreibtafel und in der Tasche derselben wohlverwahrt lag eine kleine, schlecht ausgeführte Photographie, die war von seiner Mutter auf ihn vererbt und stellte seine beiden Eltern dar als Mannsleute. Die dicke Frau holte sich die Brille, wuschte sorgfältig die Gläser, trat dicht ans Fenster und betrachtete sich lange das Bild. Dann gab sie's dem Jungen wieder und sagte nur: „Scheint en fixen Keerl to wesen, dien Fader, de hett en Gesicht, dat vergift man nicht wedder, wenn man't eenmal seen hett! Du sagst em awer nich, du glickst dien Moder!“

„Sag' mir mal, wie sieht dein Vater aus? Weißt du das noch so ungefähr?“

„Scheint ein fixer Keerl zu sein, dein Vater, der hat ein Gesicht, dat vergift man nicht wieder, wenn man's einmal gesehen hat. Du gleichst aber nicht, du gleichst deiner Mutter!“

Einige Vorschläge für praktische Geschenke!
Staubsauger v. 79⁰⁰an

Gas-Herde

Kaffeemaschinen
Servierwagen
Blumentische
Vogelkäfige
Küchenwaagen
Werkzeugkasten
Rodelschlitten
Schlittschuhe
Luftgewehre

Hammer & Helbling

Weltere Anregungen geben Ihnen unsere Schaufenster

Adler- u. Pfaff-Nähmaschinen
Die besten deutschen Fabrikate
Näh-, Stopf- u. Stückunterricht jederzeit

Triumph-Schreibmaschinen
Strickmaschinen
Günstige Zahlungsbedingungen

Georg Mappes nur Karl Friedrichstraße 20
zwischen Rondell- u. Adolf Hitler-Platz

braucht Ihr Heim, wenn es schön und behaglich sein soll.

Wir bieten große Auswahl.

Zur Entgegennahme von Bedarfsdeckungsscheinen sind wir zugelassen.

Trefzger MÖBEL
KARLSRUHE

Kaiserstraße 97

Emil Scherer
Gutenbergplatz

empfehl als praktische Weihnachtsgeschenke

Damen- und Herrenwäsche, Tricotagen, Handschuhe, Strümpfe, Schläpfer, Herren-Artikel sowie sämtliche Aussteuer-Artikel.
Von der Reichzeugmeisterei München zur Führung sämtlicher N.S.D.A.P.-Artikel zugelassen.

Zur Braunen Messe, Stand Nr. 18, am Haupteingang.

PELZWAREN

Mäntel, Jacken, Kragen in großer Auswahl!
Reparaturen äuss. billig! Fachm. Ausführung.

L. BLUM, Kreuzstr. 35, beim alten Bahnhof.

Uhren - Goldwaren - Bestecke

Brillen in großer Auswahl außergewöhnlich billig

C. Gutmann
Gutenbergplatz 5

Georg Meier Schuhmachermeister
Augustenstraße 23

Ausführung aller Schuharbeiten

gut - billig

Bitte besuchen Sie mal das

Konditorei-Kaffee-Kraus
früher Oesterle

Karl Friedrichstraße 20 Tel. 6298

Trauringe, Gold- und Silberwaren

Geschenke jeder Art, Kaffeelöffel, Eßbestecke, Eheringe in Gold. Das Paar von 10 M. an
Taschenuhren, Armbanduhren
Eigene Reparatur-Werkstatt.

Chr. Fränkle, Goldschmied
Karlsruhe, Passage

Kohlenbadeofen Kupfer m. Brause la 75.- Mk.
Gasbadeofen Kupferm. mit Schl'brause 120.- Mk.
weiße email Schl'brause 130.- Mk.
Gasautomat weiß email Schl'brause 140.- Mk.
Heizofen weiß email 20.- Mk.

Adolf Stüchs, Installationsgeschäft
Gutenbergplatz
Installation wird billig berechnet.

Eugen v. Steffelin, Karlsruhe
Deutsche Möbel-Transport-Gesellschaft
Eugen v. Steffelin
Karlsruhe i/B.

Möbeltransport / Lagerung
Spedition / Wohnungsvermittlung
Holz / Kohlen / Koks

Baumeisterstr. 48

Anna Marzloff
Ludwig-Wilhelmstr. 16

Kurz-, Weiß- und Wollwaren
Stets Eingang von Neuheiten in Strick- u. Handarbeitsgarnen
Reelle Bedienung - Billige Preise

Die Naturheilpraxis Welherfeld
Neckarstr. 17 - Telefon 5328
hilft bei
neuen und alten Leiden mit
Homöopathie - Massagen
Lichtbädern - Bestrahlungen
Mineralbädern

J. Amend, Heilpr. u. gepr. Mass.

Druckarbeiten aller Art

Besuchskarten
Geburts- u. Vermählungskarten
Trauerbriefe
Dankkarten

Buchdruckerei „Fidelitas“
Karlsruhe, Erbprinzenstrasse 6

Nachtischlampen, Seidenschirme, Kronen, Elektrische Bügelisen und Heizkissen, Gas- und Kohlenherde in großer Auswahl bei

W. Winterbauer
Zähringerstraße 57
Zur braunen Messe Stand Nr. 85

Klaviere

Jeder Bauart werden rein gestimmt und unter Garantie fachgemäß repariert von

Leo Kappes
Grenzstr. 10, p. Telefon 6960

Eine **Wärmflasche im Bett** ist jetzt etwas Herrliches. Zu haben in allen Preislagen bei

Edmund Eberhard
am Ludwigsplatz

5-Zimmer-Wohnung
mit allem Zubehör, neu hergerichtet, auch für Arzt geeignet, auf 1. April 1934 zu vermieten. Robert Wagner Allee 42, 3.

Grippe/Asthma
Naturheilpraxis Welherfeld
Neckarstr. 17 Telefon 5328

Lampenschirme
renoviert u. fertigt neu, künstl. in einfacher und eleganter Ausführung.

Elisabeth Schiebach
Blumenstr. 7, 2 Treppen, 1. Nachmittags von 2-6 Uhr.